



KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE

ST. NIKOLAUS

Blankenfelde / Ludwigsfelde / Trebbin

## Hausgottesdienst

18. Sonntag im Jahreskreis, 1. August 2021

Liebes Gemeindemitglied,

auch für den 18. Sonntag im Jahreskreis gibt es wieder einen Hausgottesdienst.

Ich lade Sie ein, den Hausgottesdienst an Ihrem häuslichen Gebetsplatz zu feiern. Diesen Ort nach Ihren Wünschen und Vorstellungen zu gestalten, das Gotteslob bereit zu legen und eine Kerze anzuzünden. Dazu können auch Blumen diesen Ort schmücken je nachdem, wie es passt.

Bleiben Sie gesegnet!

Ihr

Pfarrer Steffen Karas

## **Hausgottesdienst St. Nikolaus**

**18. Sonntag im Jahreskreis, 1. August 2021**

Wir beginnen unseren Hausgottesdienst gemeinsam mit allen, die jetzt mit uns beten, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

### **Lied GL 421**

#### **Eröffnung**

Die Werbung sagt uns jeden Tag, was wir alles kaufen müssen, um modern zu sein. Sie sagt uns aber nicht, was wir brauchen, um Menschen zu sein. Der moderne Mensch ist noch lange nicht der neue Mensch, wie Gott ihn haben will. Der neue Mensch lässt sich weder auf das Diesseits einschränken noch auf das Jenseits vertrösten. Er ist nicht damit zufrieden, dass er „noch“ lebt; er weiß, dass er „schon“ lebt: das ewige Leben hat schon begonnen.

#### **1. Lesung (Ex 16, 2–4.12–15)**

Lesung aus dem Buch Éxodus.

In jenen Tagen  
murrte die ganze Gemeinde der Israeliten  
in der Wüste gegen Mose und Aaron.  
Die Israeliten sagten zu ihnen:  
Wären wir doch im Land Ägypten  
durch die Hand des Herrn gestorben,  
als wir an den Fleischtöpfen saßen  
und Brot genug zu essen hatten.  
Ihr habt uns nur deshalb in diese Wüste geführt,  
um alle, die hier versammelt sind, an Hunger sterben zu lassen.  
Da sprach der Herr zu Mose:  
Ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen.  
Das Volk soll hinausgehen,  
um seinen täglichen Bedarf zu sammeln.  
Ich will es prüfen, ob es nach meiner Weisung lebt oder nicht.  
Ich habe das Murren der Israeliten gehört.  
Sag ihnen:  
In der Abenddämmerung werdet ihr Fleisch zu essen haben,  
am Morgen werdet ihr satt werden von Brot  
und ihr werdet erkennen, dass ich der Herr, euer Gott, bin.  
Am Abend kamen die Wachteln und bedeckten das Lager.  
Am Morgen lag eine Schicht von Tau rings um das Lager.  
Als sich die Tauschicht gehoben hatte,  
lag auf dem Wüstenboden etwas Feines, Knuspriges,  
fein wie Reif, auf der Erde.

Als das die Israeliten sahen, sagten sie zueinander: Was ist das?  
Denn sie wussten nicht, was es war. Da sagte Mose zu ihnen:  
Das ist das Brot, das der Herr euch zu essen gibt.

V: Wort des lebendigen Gottes. A: Dank sei Gott!

### **Antwortpsalm** (aus Ps 78)

Kv Der Herr gab ihnen Brot vom Himmel.

Was wir hörten und erfuhren, \*  
was uns die Väter erzählten,  
das wollen wir ihren Kindern nicht verbergen, \*  
sondern dem kommenden Geschlecht erzählen. – (Kv)  
Er gebot den Wolken droben \*  
und öffnete die Tore des Himmels.  
Er ließ Manna auf sie regnen als Speise, \*  
er gab ihnen Korn vom Himmel. – (Kv)  
Jeder aß vom „Brot der Starken“; \*  
er sandte Nahrung, sie zu sättigen.  
Er brachte sie in sein heiliges Gebiet, \*  
zum Berg, den seine Rechte erworben hat. – Kv

### **2. Lesung** (Eph 4, 17.20–24)

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Éphesus.

Schwestern und Brüder!  
Das also sage ich und beschwöre euch im Herrn:  
Lebt nicht mehr wie die Heiden in ihrem nichtigen Denken!  
Ihr habt Christus nicht so kennengelernt.  
Ihr habt doch von ihm gehört  
und seid unterrichtet worden, wie es Wahrheit ist in Jesus.  
Legt den alten Menschen  
des früheren Lebenswandels ab,  
der sich in den Begierden des Trugs zugrunde richtet,  
und lasst euch erneuern durch den Geist in eurem Denken!  
Zieht den neuen Menschen an,  
der nach dem Bild Gottes geschaffen ist  
in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit!

V: Wort des lebendigen Gottes. A: Dank sei Gott!

## Lied GL 169

### Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja.  
Nicht nur vom Brot lebt der Mensch,  
sondern von jedem Wort aus Gottes Mund.  
Halleluja.

### Evangelium (Joh 6, 24–35)

+ *Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.*

In jener Zeit, als die Leute sahen,  
dass weder Jesus noch seine Jünger  
am Ufer des Sees von Galiläa waren,  
stiegen sie in die Boote,  
fuhren nach Kafárnaum und suchten Jesus.  
Als sie ihn am anderen Ufer des Sees fanden,  
fragten sie ihn: Rabbi, wann bist du hierhergekommen?  
Jesus antwortete ihnen: Amen, amen, ich sage euch:  
Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt,  
sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid.  
Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt,  
sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt  
und die der Menschensohn euch geben wird!  
Denn ihn hat Gott, der Vater, mit seinem Siegel beglaubigt.  
Da fragten sie ihn:  
Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen? Jesus antwortete ihnen:  
Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.  
Sie sagten zu ihm: Welches Zeichen tust du denn,  
damit wir es sehen und dir glauben? Was für ein Werk tust du?

Unsere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen,  
wie es in der Schrift heißt:  
Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.  
Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch:  
Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben,  
sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel.  
Denn das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben.  
Da baten sie ihn: Herr, gib uns immer dieses Brot!  
Jesus antwortete ihnen:  
Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt,  
wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.

V: Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. A: Lob sei dir, Christus.

## Betrachtung

Liebe Schwestern und Brüder!

Die Brotvermehrung war publikumswirksam, aber offensichtlich nicht eindeutig in ihrer Botschaft. Die fünftausend Menschen, die dabei waren, haben nicht aufgenommen, was Jesus damit mitteilen wollte:

Er ist derjenige, von dem das Leben kommt. Der Glaube und Hoffnung sind genauso lebenswichtig wie das tägliche Brot. Gott will diejenigen, die er zu den Seinen zählt, weder verhungern noch verdursten lassen.

Viele der Fünftausend haben nur verstanden, dass sie satt geworden sind, und dass die Brotvermehrung schon etwas Besonderes gewesen ist.

Nun kommen sie wieder zu Jesus und wollen noch mehr davon sehen. Sie wissen genau, was sie sehen wollen: So etwas wie das Mannawunder in der Wüste. Für die großen, Aufsehen erregende Wunder sind sie zu haben.

Das was Jesus wichtig ist, der Glauben, die persönliche Beziehung zu Jesus - das interessiert sie nicht.

Es gibt heute eine interessante Entwicklung: Während es vor Jahrzehnten hieß: «Jesus - ja, Kirche - nein», so heißt es heute bei einigen: «Kirche - ja, Jesus - nein».

Einige suchen die Gemeinschaft der Kirche, ihr soziales Engagement und ihre Sinnstiftung - aber wirklich glauben, das machen sie sich nicht. Es gibt Menschen, die sich an Gottesdiensten, den Sakramenten und der Kirchen erfreuen, doch eine persönliche Beziehung zu dem, der darin wohnt, haben sie nicht.

Die Botschaft des Gründers unserer Kirche ist eine andere: In der Brotvermehrung macht Jesus deutlich, dass er selber für das Leben so wichtig ist wie das tägliche Brot. Wer nicht hinter dieses Wunder schaut, stellt nichts anderes fest, als dass er satt geworden ist.

Die Gestaltung der Kirchen, Schönheit der Gottesdienst, die Musik und die Liturgie machen deutlich, wie schön es ist, Gott zu dienen. Wer nicht hinter dieses Geschehen schaut, der wird nichts anderes finden, als den Inhalt eines Kunstführers.

In dem Geheimnis von Brot und Wein, im Sakrament des Altares, will Jesus uns nahe sein und sich uns in der Kommunion schenken. Wer aber nicht hinter dieses Geschehen schaut, der wird nichts anderes entdecken, als ein eher spärliches Mahl, das nur aus trockenen Brotscheiben besteht.

Hinter allen Dingen und in allem Tun steht beim Christen die persönliche, intensive Beziehung zu seinem Gott und Herrn, zu Jesus Christus. Alles erhält aus dieser Perspektive eine andere Dimension. Ohne diese Beziehung wird dagegen die ganze Wirklichkeit flach, farblos und verwirrend.

Das Brot des Lebens, also das, was unser Leben erhält, was unserem Leben Geschmack, Profil und Farbe gibt, ist Jesus Christus. Er ist das Salz in unserer Suppe, ohne ihn wird alles öd und fad. Wir können die Lehrer der Welt kaschieren mit bunten Bildern, Reisen und Abenteuer. Doch davon werden wir niemals satt, es schmeckt immer nach mehr. Das wahre Brot des Lebens findet sich eben nicht als Manna, das uns vor die Füße fällt. Das Brot des Lebens findet sich für denjenigen, der zu Jesus Christus kommt, wer an ihn glaubt.

## Lied GL 479

### Fürbitten

Herr Jesus Christus, Du bist mitten unter uns gegenwärtig im Sakrament des Altares. Höre unsere Bitten:

- Gib uns den Glauben, Dich zu erkennen in Brot und Wein.
- Schenke uns Vertrauen und Demut, Deinem Wort zu glauben.
- Öffne unsere Augen und Ohren für das Leid in der Welt.
- Segne unseren Ort, unsere Familien und unsere Arbeit.
- Sei mit Deinem Segen allen Einsamen, Schwachen und Kranken Menschen nahe.
- Lass unsere Verstorbenen Deine Herrlichkeit schauen.
- Unsere ganz persönlichen Anliegen wollen wir in einer Zeit der Stille vor Gott bringen:

In den Gestalten von Brot und Wein bist Du mitten unter uns gegenwärtig. Dafür loben und preisen wir Dich in alle Ewigkeit. Amen.

### Gebet des Herrn

Lasset uns beten, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat: *Vater unser im Himmel.*

### Kommunion des Herzens

Wenn wir am Sonntag in der Eucharistiefeyer die Auferstehung Christi feiern, gehört für viele von uns der Empfang der Heiligen Kommunion mit dazu. Immer noch ist es vielen nicht möglich, gemeinsam zum Tisch des Herrn zu treten. Daher wollen wir uns zumindest innerlich mit dem Auferstandenen verbinden und im Geiste kommunizieren. Wir beten: Herr Jesus Christus, du bist das Brot des Lebens und der einzig wahre Weinstock.

Ich glaube, dass du wirklich anwesend bist im heiligsten Sakrament der Eucharistie.

Ich suche dich.

Ich preise dich und bete dich an.

Da ich dich nicht empfangen kann im eucharistischen Brot und Wein bete ich, dass du in mein Herz und meine Seele kommst, damit ich mit dir vereint sein kann durch deinen allmächtigen und allgegenwärtigen Heiligen Geist.

Lass mich dich empfangen und von dir genährt werden. Werde für mich das Manna in meiner Wüste, das Brot der Engel für meine sehr menschliche Reise durch die Zeit, ein Vorgeschmack auf das himmlische Festmahl und Trost in der Stunde meines Todes. Ich erbitte all dies im Vertrauen daraus, dass du selbst unser Leben, unser Friede und unsere immerwährende Freude bist.

Amen.

**Segen**

Gott! Segne uns mit einem Blick, der über uns hinausreicht.

Segne uns mit Händen, die nicht nur für uns selber sorgen.

Segne uns mit einer Stimme, die nicht nur für uns selber spricht.

Segne uns mit einer Liebe, die uns alle verbindet und niemanden vergisst.

Und so schließen wir gemeinsam im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

**Lied GL 216**